

Bruttoinlandsprodukt in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2015



Von Dr. Annette Illy

Das Bruttoinlandsprodukt belief sich 2015 in Rheinland-Pfalz auf 135,4 Milliarden Euro. Davon wurden 60 Prozent in den Landkreisen und 40 Prozent in den kreisfreien Städten erwirtschaftet. In der überwiegenden Zahl der Verwaltungsbezirke dominieren die Dienstleistungsbereiche die Wirtschaftsstruktur. Lediglich in Ludwigshafen und im Landkreis Germersheim hat das Produzierende Gewerbe einen Anteil von mehr als 50 Prozent an der Bruttowertschöpfung. Im Vergleich zum Vorjahr nahm das Bruttoinlandsprodukt in den kreisfreien Städten mit einem Plus von fünf Prozent etwas stärker zu als in den Landkreisen mit +4,8 Prozent. Seit 2000 ist die Wirtschaftsleistung in den Landkreisen jedoch deutlich stärker gewachsen als in den kreisfreien Städten.

Landkreise erwirtschaften 60 Prozent des Bruttoinlandsprodukts

Das Bruttoinlandsprodukt umfasst den Wert aller in einem abgegrenzten Wirtschaftsgebiet produzierten Waren und Dienstleistungen abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter. Es ist somit in erster Linie ein Maß für die Produktionsaktivitäten in einer bestimmten Region und nicht für die Wohlfahrt.

Ludwigshafen, Mainz und Koblenz erbringen fast ein Viertel der Wirtschaftsleistung

Die Summe der in Rheinland-Pfalz produzierten Waren und Dienstleistungen betrug 2015 nominal 135,4 Milliarden Euro. Davon wurden 60 Prozent in den Landkreisen und 40 Prozent in den kreisfreien Städten erbracht. Die drei größten Städte des Landes – Ludwigshafen, Mainz und Koblenz – erwirtschafteten fast ein Viertel der rheinland-pfälzischen Wirtschaftsleistung. Auf die drei wirtschaftsstärksten Landkreise – Westerwaldkreis, Mainz-Bingen und Mayen-

Koblenz – entfielen rund 15 Prozent des Landeswertes. Die geringsten Anteile hatten die Städte Neustadt, Pirmasens, Zweibrücken und Frankenthal sowie die eher ländlich geprägten Landkreise Kusel und Südwestpfalz mit jeweils etwa einem Prozent.

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder

Für die regionale Wirtschaftspolitik sind Informationen zur Struktur und zur Entwicklung der regionalen Wirtschaftsleistung von großer Bedeutung. Der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ stellt solche Informationen auf Länder- und auf Kreisebene regelmäßig zur Verfügung. Die in diesem Beitrag vorgestellten Ergebnisse zum Bruttoinlandsprodukt und zur Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen für die kreisfreien Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz sind auf den Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes von November 2016 abgestimmt. Da die Regionalisierung eine Vielzahl an statistischen Basisinformationen erfordert, liegen die Kreisergebnisse erst mit einer Zeitverzögerung von knapp zwei Jahren vor.

T 1 Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen und Erwerbstätige 2015 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen						Erwerbstätige	
	Mill. EUR	Anteil am Land	Veränderung zu		je Erwerbstätige/-n		1 000	Anteil am Land
			2014	2000	Euro	RLP=100		
			%					
Frankenthal (Pfalz), St.	1 564	1,2	0,1	39,3	69 698	102,2	22,4	1,1
Kaiserslautern, St.	4 438	3,3	1,3	32,0	63 903	93,7	69,5	3,5
Koblenz, St.	7 561	5,6	4,0	31,4	72 659	106,6	104,1	5,2
Landau i. d. Pfalz, St.	1 808	1,3	4,1	51,4	57 850	84,9	31,3	1,6
Ludwigshafen a. Rh., St.	13 426	9,9	10,3	38,5	107 015	157,0	125,5	6,3
Mainz, St.	11 408	8,4	4,0	27,8	73 477	107,8	155,3	7,8
Neustadt a. d. Weinstr., St.	1 555	1,1	3,8	34,8	54 798	80,4	28,4	1,4
Pirmasens, St.	1 445	1,1	1,9	18,3	54 299	79,6	26,6	1,3
Speyer, St.	2 483	1,8	0,7	59,3	63 939	93,8	38,8	2,0
Trier, St.	4 704	3,5	4,5	45,1	58 609	86,0	80,3	4,0
Worms, St.	2 901	2,1	2,4	52,0	65 686	96,3	44,2	2,2
Zweibrücken, St.	1 486	1,1	10,1	40,3	66 666	97,8	22,3	1,1
Ahrweiler	3 111	2,3	4,0	47,2	59 915	87,9	51,9	2,6
Altenkirchen (Ww.)	3 291	2,4	3,8	31,3	60 586	88,9	54,3	2,7
Alzey-Worms	3 061	2,3	0,0	49,4	67 288	98,7	45,5	2,3
Bad Dürkheim	2 849	2,1	5,9	33,5	59 690	87,6	47,7	2,4
Bad Kreuznach	4 495	3,3	0,9	46,6	60 519	88,8	74,3	3,7
Bernkastel-Wittlich	3 461	2,6	5,0	58,0	59 868	87,8	57,8	2,9
Birkenfeld	2 271	1,7	3,6	31,5	59 439	87,2	38,2	1,9
Cochem-Zell	1 783	1,3	4,1	45,9	57 712	84,7	30,9	1,6
Donnersbergkreis	2 114	1,6	8,7	62,9	68 637	100,7	30,8	1,6
Eifelkreis Bitburg-Prüm	2 593	1,9	4,4	46,4	62 109	91,1	41,8	2,1
Germersheim	4 773	3,5	11,1	101,1	81 336	119,3	58,7	3,0
Kaiserslautern	2 216	1,6	6,8	54,9	62 541	91,7	35,4	1,8
Kusel	1 147	0,8	3,7	13,2	57 860	84,9	19,8	1,0
Mainz-Bingen	6 956	5,1	5,6	76,6	89 272	130,9	77,9	3,9
Mayen-Koblenz	6 333	4,7	3,6	49,7	64 631	94,8	98,0	4,9
Neuwied	5 403	4,0	4,2	31,6	65 880	96,6	82,0	4,1
Rhein-Hunsrück-Kreis	3 510	2,6	6,0	56,7	65 670	96,3	53,5	2,7
Rhein-Lahn-Kreis	3 070	2,3	5,2	35,0	62 884	92,2	48,8	2,5
Rhein-Pfalz-Kreis	2 579	1,9	4,5	44,0	58 015	85,1	44,5	2,2
Südliche Weinstraße	2 669	2,0	5,7	48,9	59 445	87,2	44,9	2,3
Südwestpfalz	1 480	1,1	2,8	25,2	60 622	88,9	24,4	1,2
Trier-Saarburg	2 835	2,1	4,4	54,9	58 760	86,2	48,3	2,4
Vulkaneifel	1 869	1,4	5,4	46,3	60 064	88,1	31,1	1,6
Westerwaldkreis	6 785	5,0	5,0	55,4	69 535	102,0	97,6	4,9
Rheinland-Pfalz	135 438	100	4,9	43,9	68 177	100	1 986,6	100
kreisfreie Städte	54 781	40,4	5,0	36,3	73 188	107,4	748,5	37,7
Landkreise	80 658	59,6	4,8	49,6	65 147	95,6	1 238,1	62,3

Arbeitsproduktivität in den kreisfreien Städten höher als in den Landkreisen

Arbeitsproduktivität als BIP je Erwerbstätige/-n bzw. Erwerbstätigenstunde

Um die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Verwaltungsbezirke vergleichen zu können, ist eine Bezugsgröße für das Bruttoinlandsprodukt nötig. Das oft verwendete Bruttoinlandsprodukt je Einwohnerin bzw. Einwohner hat den Nachteil, dass das Bruttoinlandsprodukt am Arbeitsort ermittelt

wird, die Einwohnerzahl dagegen am Wohnort. Erwerbstätige pendeln jedoch oft zwischen ihrem Wohnort und ihrem Arbeitsort über Kreis- und Landesgrenzen. Als Bezugsgröße für die Wertschöpfung eignen sich deshalb besser die Zahl der Erwerbstätigen bzw. die geleisteten Arbeitsstunden der Erwerbstätigen. Beide Indikatoren werden ebenso wie das Bruttoinlandsprodukt nach dem Arbeitsort-Prinzip berechnet.

Berechnung nach Arbeitsort-Prinzip

Arbeitsproduktivität in Ludwigshafen 57 Prozent höher als im Landesdurchschnitt

Im Jahr 2015 hatten rund 1,99 Millionen Menschen ihren Arbeitsort in Rheinland-Pfalz. Das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätige bzw. Erwerbstätigen betrug somit im Durchschnitt 68 177 Euro. In den kreisfreien Städten war die sogenannte Arbeitsproduktivität mit 73 188 Euro gut 8 000 Euro höher als in den Landkreisen (65 147 Euro). Allerdings wird der Wert der kreisfreien Städte maßgeblich von Ludwigshafen beeinflusst. Jede Erwerbstätige bzw. jeder Erwerbstätige erwirtschaftete dort durchschnittlich 107 015 Euro; das waren 57 Prozent mehr als im Landesdurchschnitt. Ohne Ludwigshafen belief sich die Arbeitsproduktivität der kreisfreien Städte nur auf rund 66 400 Euro.

Den Spitzenplatz unter den Landkreisen belegte Mainz-Bingen mit 89 272 Euro je Erwerbstätige bzw. Erwerbstätigen. Damit wurde der Landeswert um 31 Prozent übertroffen. In beiden Verwaltungsbezirken hat die Industrie – insbesondere die sehr kapitalintensive Chemische bzw. Pharmazeutische Industrie – ein hohes Gewicht. Lediglich drei weitere kreisfreie Städte (Mainz, Koblenz und Frankenthal) sowie drei weitere Landkreise (Germersheim, Westerwaldkreis und Donnersbergkreis) erreichten Werte über dem Landesdurchschnitt. Die niedrigsten Pro-Kopf-Werte wiesen die beiden Städte Pirmasens und Neustadt an der Weinstraße mit 54 299 bzw. 54 798 Euro sowie der Landkreis Cochem-Zell mit 57 712 Euro auf. Damit lagen die beiden Städte 20 Prozent unter dem Landesdurchschnitt und Cochem-Zell 15 Prozent darunter.

Das Arbeitsvolumen als Bezugszahl hat den Vorteil, dass der Umfang der geleisteten Arbeit berücksichtigt wird, der aufgrund der steigenden Bedeutung von Teilzeitarbeit und der marginalen Beschäftigung

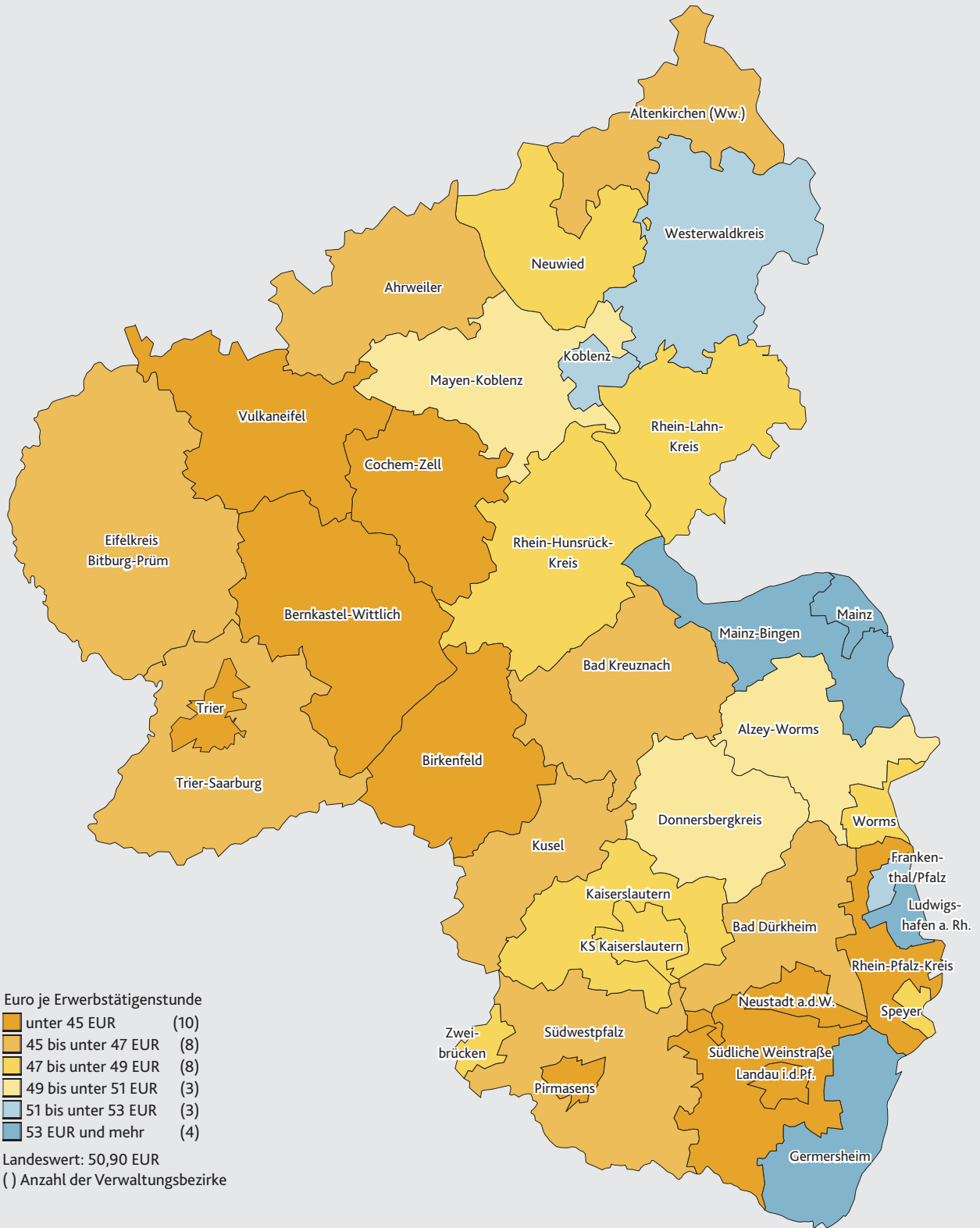
zunehmend eine Rolle spielt. Im Jahr 2015 leistete eine Erwerbstätige bzw. ein Erwerbstätiger in Rheinland-Pfalz durchschnittlich 1 339 Stunden. Die Spannweite reichte dabei von 1 273 Stunden in Kusel bis 1 386 Stunden in Zweibrücken. Die Unterschiede zwischen den Verwaltungsbezirken resultieren vor allem aus unterschiedlichen Anteilen der einzelnen Beschäftigungsformen bzw. unterschiedlichen Wirtschaftsstrukturen. So wurden im Landesmittel im Baugewerbe 1 587 Stunden je Erwerbstätige bzw. je Erwerbstätigen geleistet, im Verarbeitenden Gewerbe 1 440 Stunden und in den Dienstleistungsbereichen 1 282 Stunden. Der Anteil der Teilzeit- und marginal Beschäftigten ist in den Dienstleistungsbereichen wesentlich höher als im Produzierenden Gewerbe.

Das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigenstunde belief sich 2015 in Rheinland-Pfalz auf durchschnittlich 50,93 Euro. Der Unterschied zwischen kreisfreien Städten und Landkreisen sowie die Reihenfolge der Verwaltungsbezirke ist ähnlich wie beim Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätige bzw. Erwerbstätigen. Durchschnittlich wurden in den kreisfreien Städten 54,19 Euro je Erwerbstätigenstunde erwirtschaftet. In den Landkreisen belief sich der Durchschnitt auf 48,94 Euro. Das waren 6,4 Prozent mehr bzw. 3,9 Prozent weniger als der Landeswert. Die Spanne ist damit etwas geringer als beim Pro-Kopf-Wert (+7,4 bzw. -4,4 Prozent im Vergleich zum Landesdurchschnitt). Die höchste Arbeitsproduktivität ergab sich für Ludwigshafen mit 77,59 Euro je Stunde; das waren 52 Prozent mehr als im Landesmittel. In Pirmasens wurden mit durchschnittlich 39,88 Euro je Stunde 22 Prozent weniger als in Rheinland-Pfalz insgesamt erwirtschaftet.

Arbeitsvolumen abhängig von Anteil der Beschäftigungsformen und Wirtschaftsstruktur

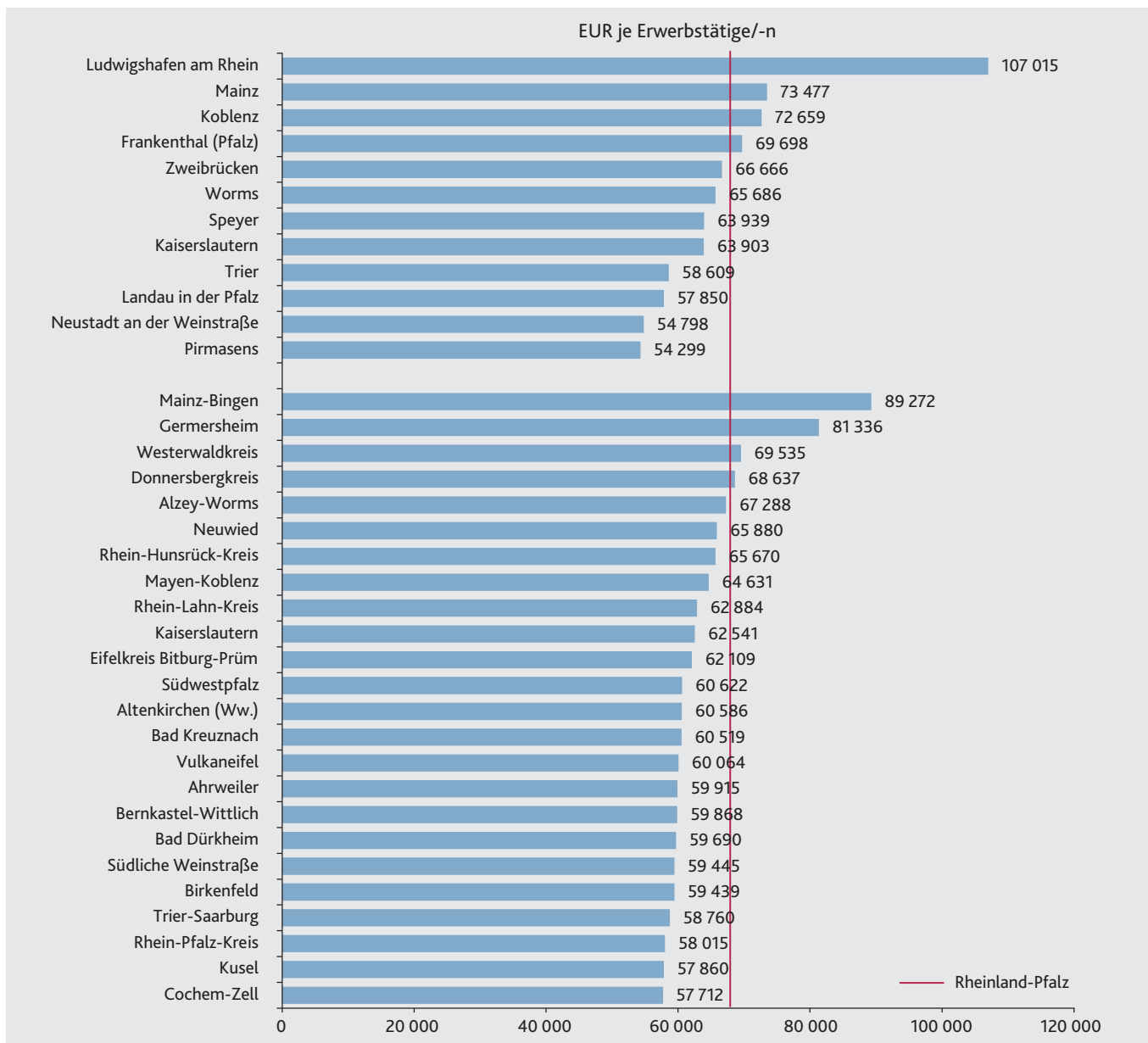
Je Erwerbstätigenstunde werden 50,93 Euro erwirtschaftet

Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen je Erwerbstätigenstunde 2015 nach Verwaltungsbezirken



G 1

Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen 2015 nach Verwaltungsbezirken



Dienstleistungsbereiche dominieren die Wirtschaftsstruktur

Landwirtschaft in den meisten Verwaltungsbezirken mit geringem Wertschöpfungsanteil

Die Verwaltungsbezirke unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Wirtschaftsstruktur stark voneinander. Der Bereich „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ hat in den Landkreisen aufgrund der größeren Fläche mit einem Anteil von 1,8 Prozent an der gesamten

Bruttowertschöpfung eine größere Bedeutung als in den kreisfreien Städten (0,3 Prozent). Unter den Städten hat die Landwirtschaft den größten Anteil in Neustadt an der Weinstraße (2,1 Prozent). Lediglich in zwei weiteren Städten (Frankenthal und Worms) überschreitet der Anteil ein Prozent. In den Landkreisen hat die Landwirtschaft in Alzey-

Worms mit 5,7 Prozent die größte Bedeutung; dort werden elf Prozent der gesamten landwirtschaftlichen Wertschöpfung von Rheinland-Pfalz generiert. Ebenfalls einen weit überdurchschnittlichen Anteil an der gesamten Bruttowertschöpfung weisen die Landkreise Rhein-Pfalz-Kreis (5,1 Prozent), Südliche Weinstraße (fünf Prozent), Bad Dürkheim (4,1 Prozent) sowie der Eifelkreis Bitburg-Prüm (3,4 Prozent) auf. Zusammen werden in diesen Kreisen, die weitgehend vom Weinbau geprägt sind, rund 45 Prozent der gesamten landwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung erzeugt.

Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe in den kreisfreien Städten etwas stärker

Zum Produzierenden Gewerbe, das vom Verarbeitenden Gewerbe dominiert wird, gehören außerdem die Bereiche „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“, „Energieversorgung“, „Wasserversorgung, Entsorgung“ sowie das Baugewerbe. Im Jahr 2015 trug das Produzierende Gewerbe ohne Baugewerbe in Rheinland-Pfalz 29 Prozent zur gesamten Bruttowertschöpfung bei. Alleine im Verarbeitenden Gewerbe wurden 26 Prozent der Wertschöpfung erwirtschaftet. In den kreisfreien Städten lag der Anteil des Produzierenden Gewerbes ohne Baugewerbe mit 31 Prozent leicht über dem Anteil in den Landkreisen (28 Prozent).

In Ludwigshafen und dem Landkreis Germersheim dominiert das Produzierende Gewerbe ohne Baugewerbe

Für die Verwaltungsbezirke ist das Produzierende Gewerbe ohne Baugewerbe von sehr unterschiedlicher Bedeutung. Die Stadt Ludwigshafen und der Landkreis Germersheim werden vom Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe dominiert (Anteil an der gesamten Bruttowertschöpfung: 67 bzw. 56 Prozent). Alleine Ludwigshafen erwirtschaftet mehr als ein Fünftel der Wertschöpfung des Produzierenden Gewerbes ohne Baugewerbe in Rheinland-Pfalz. Großes Gewicht hat dieser Bereich auch in den Städten Zweibrü-

cken, Frankenthal und Worms sowie in den Landkreisen Donnersbergkreis, Mainz-Bingen, Bernkastel-Wittlich und Altenkirchen. In Neustadt an der Weinstraße trägt das Produzierende Gewerbe ohne Baugewerbe dagegen nur 8,6 Prozent zur Wirtschaftsleistung bei; in den Städten Koblenz und Mainz sowie im Landkreis Cochem-Zell beläuft sich der Anteil auf jeweils rund zwölf Prozent.

Im Baugewerbe wurden 2015 in Rheinland-Pfalz 4,8 Prozent der Wertschöpfung erwirtschaftet, wobei der Anteil mit 6,2 Prozent in den Landkreisen wesentlich höher ist als in den kreisfreien Städten mit 2,8 Prozent. Den höchsten Wertschöpfungsanteil hat das Baugewerbe im Rhein-Pfalz-Kreis mit 9,7 Prozent. In lediglich vier der 24 Landkreise ist der Wertschöpfungsanteil niedriger als in der kreisfreien Stadt mit dem höchsten Anteil (Neustadt an der Weinstraße mit 4,8 Prozent).

Anteil des Baugewerbes in den Landkreisen deutlich höher

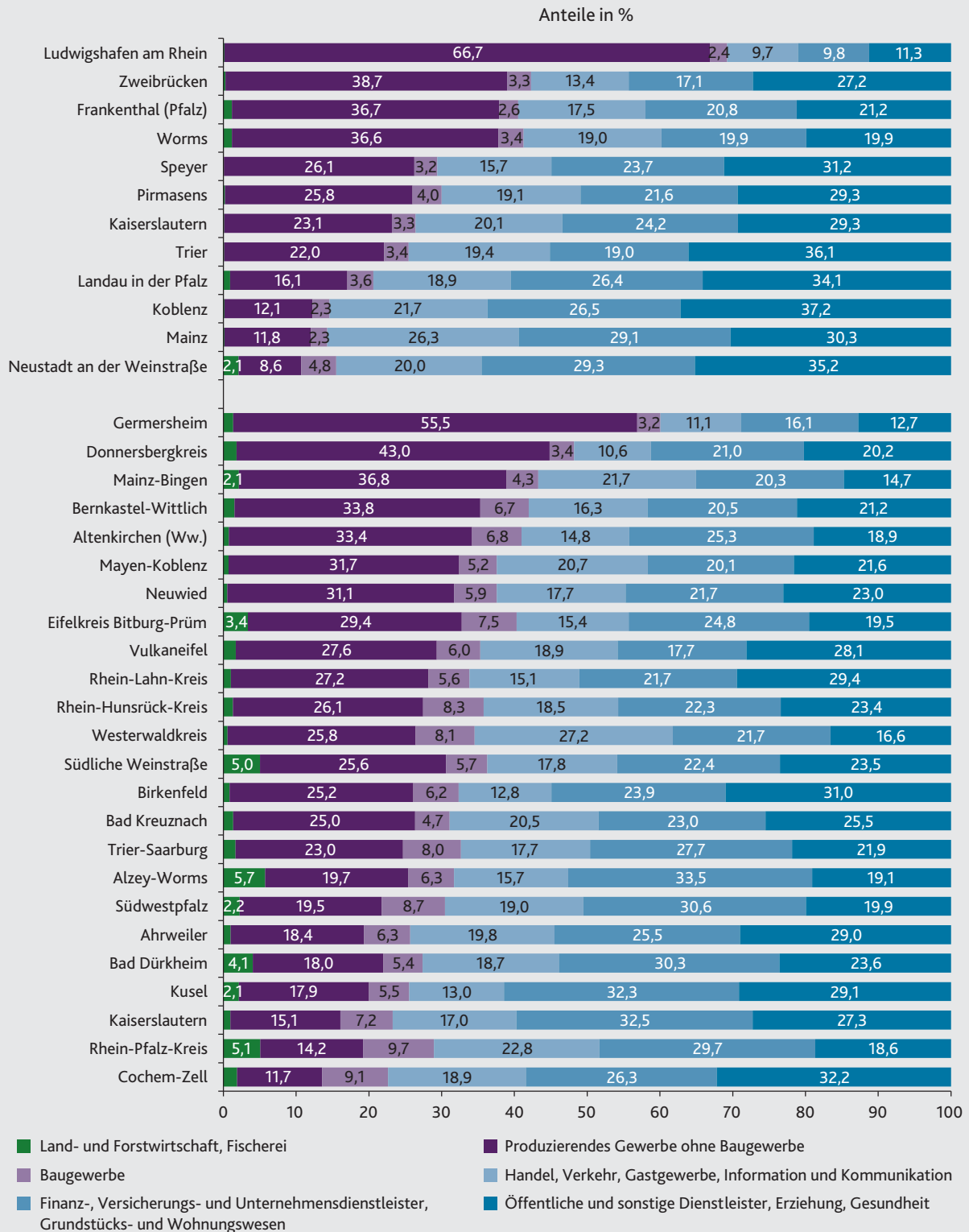
Die Bedeutung der Dienstleistungsbereiche insgesamt ist ungefähr spiegelbildlich zur Bedeutung des Produzierenden Gewerbes. Im Landesdurchschnitt entfielen 65 Prozent der Wertschöpfung auf den tertiären Sektor. Besonders hohes Gewicht haben die Dienstleistungsbereiche in den Städten Mainz, Koblenz und Neustadt an der Weinstraße mit einem Anteil von über 80 Prozent. Unter den Landkreisen erreichte Cochem-Zell mit 77 Prozent den höchsten Anteil. Auch in fast allen anderen Verwaltungsbezirken hat der tertiäre Sektor einen Anteil von mehr als 50 Prozent. Die einzigen Ausnahmen sind die Stadt Ludwigshafen und der Landkreis Germersheim mit ihrem Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe.

Höchster Dienstleistungsanteil in den Städten Mainz, Koblenz und Neustadt

Innerhalb des tertiären Sektors werden die drei Teilbereiche „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“,

G 2

Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen 2015 nach Wirtschaftsbereichen und Verwaltungsbezirken



„Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ im Westerwaldkreis mit höchstem Anteil

„Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ sowie „öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ unterschieden. In Rheinland-Pfalz hat der Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ mit rund 18 Prozent den geringsten Anteil an der Bruttowertschöpfung. In diesem Teilbereich gibt es keinen Unterschied zwischen dem Durchschnitt

der kreisfreien Städte und der Landkreise. Die größte Bedeutung hat der Bereich im Westerwaldkreis mit 27 Prozent und in der Landeshauptstadt Mainz mit 26 Prozent. Einen besonders niedrigen Anteil an der Wertschöpfung hat der Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ außer in Ludwigshafen und dem Landkreis Germersheim im Donnersbergkreis.

T 2

Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen 2015 nach Wirtschaftsbereichen und Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Insgesamt	Davon			Veränderung zu 2000			Anteil am Land		
		Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereiche	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereiche	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereiche
		Mill. EUR			%					
Frankenthal (Pfalz), St.	1 408	17	554	837	58,9	14,3	61,8	1,1	1,3	1,1
Kaiserslautern, St.	3 995	4	1 052	2 939	67,4	3,0	46,1	0,3	2,5	3,7
Koblenz, St.	6 805	9	983	5 814	75,0	3,0	37,3	0,6	2,4	7,4
Landau i. d. Pfalz, St.	1 627	15	320	1 292	4,0	46,1	53,1	1,0	0,8	1,6
Ludwigshafen a. Rh., St.	12 084	15	8 352	3 717	14,3	34,1	48,7	1,0	20,0	4,7
Mainz, St.	10 268	16	1 448	8 803	43,0	-10,1	36,9	1,1	3,5	11,2
Neustadt a. d. Weinstr., St.	1 400	29	188	1 183	56,7	7,3	39,6	2,0	0,4	1,5
Pirmasens, St.	1 300	3	387	910	23,3	-9,7	35,7	0,2	0,9	1,2
Speyer, St.	2 235	2	655	1 578	13,6	43,0	66,7	0,1	1,6	2,0
Trier, St.	4 234	5	1 073	3 156	20,9	44,1	45,0	0,3	2,6	4,0
Worms, St.	2 611	30	1 047	1 534	21,3	52,9	51,5	2,1	2,5	2,0
Zweibrücken, St.	1 337	4	561	772	1,9	46,1	36,0	0,3	1,3	1,0
Ahrweiler	2 800	28	691	2 081	25,6	42,0	48,9	1,9	1,7	2,6
Altenkirchen (Ww.)	2 962	21	1 192	1 749	42,0	30,0	31,7	1,5	2,9	2,2
Alzey-Worms	2 755	158	716	1 882	28,0	119,9	34,4	10,8	1,7	2,4
Bad Dürkheim	2 565	104	598	1 862	16,6	2,0	49,1	7,1	1,4	2,4
Bad Kreuznach	4 046	55	1 203	2 788	-3,1	30,5	56,0	3,7	2,9	3,5
Berncastel-Wittlich	3 115	47	1 260	1 808	3,1	69,9	52,1	3,2	3,0	2,3
Birkenfeld	2 044	18	643	1 383	10,2	20,8	37,0	1,2	1,5	1,8
Cochem-Zell	1 605	30	333	1 242	3,0	28,4	52,5	2,0	0,8	1,6
Donnersbergkreis	1 903	34	882	986	6,2	70,8	58,7	2,4	2,1	1,3
Eifelkreis Bitburg-Prüm	2 334	79	862	1 394	16,3	47,6	47,3	5,4	2,1	1,8
Germersheim	4 296	58	2 522	1 716	24,6	135,4	67,6	4,0	6,0	2,2
Kaiserslautern	1 995	19	445	1 531	3,0	13,5	73,8	1,3	1,1	1,9
Kusel	1 033	22	242	769	21,6	-27,2	36,3	1,5	0,6	1,0
Mainz-Bingen	6 261	133	2 576	3 552	8,2	117,6	58,1	9,1	6,2	4,5
Mayen-Koblenz	5 700	40	2 102	3 558	11,7	59,9	44,4	2,7	5,0	4,5
Neuwied	4 863	26	1 802	3 035	51,3	22,4	37,0	1,8	4,3	3,9
Rhein-Hunsrück-Kreis	3 159	42	1 089	2 029	49,7	47,1	62,0	2,8	2,6	2,6
Rhein-Lahn-Kreis	2 763	28	906	1 829	28,4	32,6	35,8	1,9	2,2	2,3
Rhein-Pfalz-Kreis	2 321	117	554	1 650	47,9	34,8	46,6	8,0	1,3	2,1
Südliche Weinstraße	2 402	121	750	1 531	34,1	45,5	51,5	8,2	1,8	1,9
Südwestpfalz	1 332	30	376	927	26,0	2,1	37,3	2,0	0,9	1,2
Trier-Saarburg	2 552	43	791	1 718	-9,9	31,6	71,3	2,9	1,9	2,2
Vulkaneifel	1 682	29	565	1 088	22,6	35,2	53,1	2,0	1,4	1,4
Westerwaldkreis	6 107	35	2 074	3 997	45,8	35,1	68,0	2,4	5,0	5,1
Rheinland-Pfalz	121 900	1 465	41 795	78 640	21,4	37,9	47,3	100	100	100
kreisfreie Städte	49 305	148	16 621	32 536	32,4	24,1	43,0	10,1	39,8	41,4
Landkreise	72 595	1 317	25 174	46 104	20,3	48,9	50,5	89,9	60,2	58,6

„Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ in Alzey-Worms mit höchstem Anteil

Im Teilbereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ wurden 2015 in Rheinland-Pfalz 23 Prozent der Wertschöpfung erwirtschaftet. Dieser Bereich hat in den Landkreisen mit 23 Prozent ein etwas höheres Gewicht als in den kreisfreien Städten mit 21 Prozent. In den Verwaltungsbezirken reichen die Wertschöpfungsanteile von knapp zehn Prozent in Ludwigshafen bzw. 16 Prozent im Landkreis Germersheim bis 34 Prozent in Alzey-Worms.

„Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ in den kreisfreien Städten deutlich wichtiger

Der im Landesdurchschnitt größte Dienstleistungsbereich ist der Bereich „öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ mit einem Wertschöpfungsanteil von 24 Prozent. Hier ist der Unterschied zwischen kreisfreien Städten und Landkreisen relativ stark ausgeprägt: Während sich der Anteil in den kreisfreien Städten auf gut 26 Prozent belief, betrug er in den Landkreisen nur knapp 22 Prozent. Besonders wichtig für die regionale Wirtschaft ist der Bereich „öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ in Koblenz (37 Prozent). Die Stadt wird geprägt von Verwaltung, und Hochschulen und ist zudem ein wichtiger Bundeswehrstandort. Ähnlich hohe Bedeutung hat der Bereich auch in den Städten Trier, Neustadt an der Weinstraße und Landau.

Zuwachs in den kreisfreien Städten 2015 etwas höher als in den Landkreisen

Wachstumsimpulse 2015 aus dem Verarbeitenden Gewerbe

Die wirtschaftliche Entwicklung verlief in den rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirken sehr unterschiedlich. Zu beachten ist bei der Interpretation der Veränderungsraten, dass im Gegensatz zur Landesebene auf Kreisebene nur nominale und keine preisbereinigten Entwicklungen dargestellt werden können, da es keine regionalen Deflatoren

gibt. Das rheinland-pfälzische Bruttoinlandsprodukt nahm 2015 in jeweiligen Preisen um 4,9 Prozent zu. Preisbereinigt betrug der Anstieg 3,1 Prozent. Im langfristigen Vergleich stellt dies ein außergewöhnlich hohes Wachstum dar, wobei die Wachstumsimpulse vor allem vom Verarbeitenden Gewerbe ausgingen.

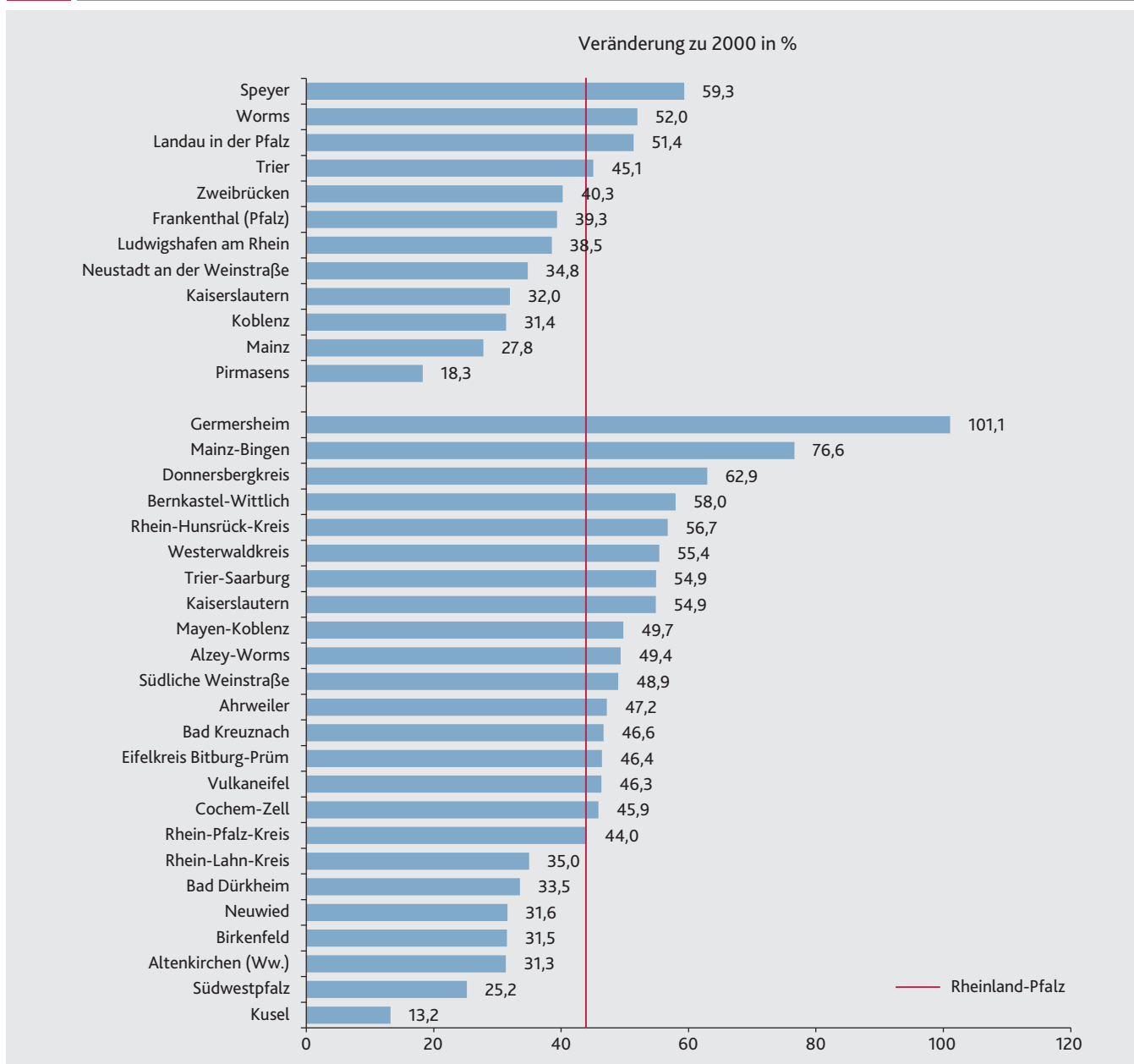
Der Unterschied in der Zunahme des Bruttoinlandsprodukts zwischen dem Durchschnitt der kreisfreien Städte und Landkreise fiel 2015 relativ gering aus (+5 bzw. +4,8 Prozent). Allerdings gab es große Unterschiede zwischen den einzelnen Verwaltungsbezirken. Während die Wirtschaftsleistung in Alzey-Worms und Frankenthal stagnierte, nahm sie im Landkreis Germersheim in jeweiligen Preisen um elf und in den Städten Ludwigshafen und Zweibrücken um zehn Prozent zu. In allen drei Verwaltungsbezirken hat das Verarbeitende Gewerbe ein hohes Gewicht. Allerdings stieg das Bruttoinlandsprodukt beispielsweise auch im Landkreis Kaiserslautern, in dem die Dienstleistungsbereiche ein hohes Gewicht haben, überdurchschnittlich (+6,8 Prozent), während die Wirtschaft in Frankenthal trotz des hohen Anteils des Produzierenden Gewerbes stagnierte.

Höchste Zunahme des Bruttoinlandsprodukts in Germersheim

Landkreise wachsen seit 2000 deutlich dynamischer als die kreisfreien Städte

Im längerfristigen Vergleich von 2000 bis 2015 nahm die Wirtschaftsleistung in Rheinland-Pfalz nominal um 44 Prozent und preisbereinigt um 19 Prozent zu. Dabei verlief die Entwicklung in den Landkreisen mit einem Plus von 50 Prozent deutlich günstiger als in den kreisfreien Städten mit einem Plus von 36 Prozent. Den mit Abstand höchsten Zuwachs verzeichnete der Landkreis Germersheim. Dort verdoppelte sich

Wachstumstreiber in den kreisfreien Städten war das Produzierende Gewerbe ohne Baugewerbe



in 15 Jahren das Bruttoinlandsprodukt. Die größten Wachstumsimpulse kamen aus dem Verarbeitenden Gewerbe; der Wertschöpfungsanteil des Verarbeitenden Gewerbes erhöhte sich in Germersheim seit 2000 um elf Prozentpunkte. Ebenfalls sehr hohe Zuwächse der Wirtschaftsleistung verzeichneten die Landkreise Mainz-Bingen

(+77 Prozent) und der Donnersbergkreis (+63 Prozent). Auch in diesen beiden Kreisen kam das stärkste Wachstum aus dem Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe. Am geringsten stieg das Bruttoinlandsprodukt im Landkreis Kusel (+13 Prozent). Dort war die Wirtschaftsentwicklung in fast allen Wirtschaftsbereichen unterdurchschnitt-

lich. Besonders ins Gewicht fiel aber der deutliche Rückgang der Wertschöpfung im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe.

Speyer mit höchstem Wachstum unter den kreisfreien Städten

Unter den kreisfreien Städten verzeichnete Speyer zwischen 2000 und 2015 das höchste Wirtschaftswachstum mit einem Plus von 59 Prozent. Dabei nahm die Wertschöpfung im Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ am stärksten zu. Dahinter folgten Worms und Landau mit +52 bzw. +51 Prozent. Auch hier wurde das Wachstum besonders vom Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ getrieben. Das geringste Wachstum unter den Städten wies Pirmasens auf (+18 Prozent). Hier war wie im Landkreis Kusel in den vergangenen anderthalb Jahrzehnten ein Rückgang der Wertschöpfung im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe zu beobachten.

Stärkere Schwankungen im Produzierenden Gewerbe und in der Landwirtschaft

Insgesamt entwickelt sich die Wertschöpfung in den Dienstleistungsbereichen deutlich gleichmäßiger als im Produzierenden Gewerbe und in der Landwirtschaft. In der Landwirtschaft kommt es je nach Erntemengen von Jahr zu Jahr zu Schwankungen, die sich aufgrund der geringen Größe dieses Sektors aber kaum im Bruttoinlandsprodukt widerspiegeln. Das Produzierende Gewerbe – darunter vor allem das Verarbeitende Gewerbe – ist in Rheinland-Pfalz stark auf

den Export ausgerichtet und daher besonders stark von der weltweiten Konjunktur-entwicklung abhängig. Auffällig ist, dass der Wertschöpfungsanteil des Produzierenden Gewerbes ohne Baugewerbe in den kreisfreien Städten seit 2000 um 3,1 Prozentpunkte gesunken ist, während er in den Landkreisen stagnierte. Allerdings ist dieser Trend nur auf wenige Landkreise zurückzuführen – neben Germersheim sind dies vor allem Alzey-Worms und Mainz-Bingen. In 26 der 36 Verwaltungsbezirke hat der Wertschöpfungsanteil des Produzierenden Gewerbes ohne Baugewerbe dagegen abgenommen.

Weitere Informationen

Methodische Erläuterungen und Ergebnisse für alle kreisfreien Städte und Landkreise in Deutschland enthält die Gemeinschaftsveröffentlichung Reihe 2 Band 1 des Arbeitskreises VGR der Länder. Die Veröffentlichung steht im Internet unter www.statistik.rlp.de/de/gesamt-wirtschaft-umwelt/volkswirtschaftliche-gesamtrechnungen/publikationen/kostenfrei-zur-Verfuegung.

Dr. Annette Illy ist Referentin im Referat „VGR, ETR, Arbeitsmarkt“.